

Aufsatzbilde (Öl auf Holz, Flucht nach Ägypten), sechs Statuetten (Holz, polychromiert; Johann der Täufer, Johann von Nepomuk, Petrus und Paulus, zwei anbetende Engel). Gute Tiroler Arbeit, um 1720. Stammt aus Kössen in Nordtirol. — Drei gute barocke Statuetten, St. Sebastian, St. Florian und der auferstandene Heiland, um 1720.

2. Halbfigur des hl. Michael, Holz, neu, polychromiert, XVIII. Jh. Stammt aus Tirol.

Bildstock: Nordöstlich vom Orte, an der Straße nach Köstendorf. Rechteckiger, weiß gefärbelter Bruchstein- und Ziegelbau, mit vorspringendem, von zwei Holzsäulen gestütztem Schindelpyramidendach. Innen tiefer Nischenraum mit flachbogiger Fensteröffnung. — In der Nische roh gearbeitete Statue des Heilandes an der Geißelsäule, Holz, polychromiert, XVIII. Jh. — Vier mittelmäßige Barockstatuetten (St. Nikolaus, St. Raimund, St. Johannes der Evangelist, St. Petrus), Holz, polychromiert, Mitte des XVIII. Jhs.

Bildstock.



Fig. 341 Seeham, Gesamtansicht von Nordosten (S. 350)

Seeham, Dorf

Archivalien: Mattsee Stiftsarchiv, Fach 313 (Akten und Kirchenrechnungen seit der ersten Hälfte des XVII. Jhs.). — Konsistorialarchiv.

Literatur: HÜBNER, Flachland 267. — PILLWEIN, Salzachkreis 253. — DÜRLINGER 276–288.

Erstes Vorkommen des Ortes siehe unten.

Pfarrkirche zum hl. Johannes dem Täufer.

Pfarrkirche.

Mattseer Urkunden von 1384 und 1385 nennen Güter, die in *Sehaimer Pfarr und Matzeer Gericht* liegen (ERBEN, *Fontes rer. Austr.* II/49, 170 u. 172 Nr. 125 und 130). Wenn diese Bezeichnung auch hier nicht den Beweis für die Existenz einer Pfarre zu S. gibt, so dürfen wir aus ihr jedenfalls dem Sprachgebrauche nach auf das Vorhandensein einer Kirche schließen. Am 25. April 1458 weihet B. Sigmund von Salona, Weihbischof B. Ulrichs von Passau, „duo altaria in ecclesia Sehaym, altare principale in hon. s. Joannis baptiste et Agate virginis ac martyris, secundum altare versus meridiem in hon. s. Viti martyris beateque virginis et martyris Barbare“ von neuem (Or.). 1511 erhält die Kirche der Priester G. Altherr von Laufen auf 3 Jahre als Kooperator; ständige Priester erscheinen seit dem Anfang des XVII. Jhs. — 1612 wurde eine neue Glocke gegossen und 1621 ein Kasten zu den Meßgewändern angeschafft (6 fl. 1 kr. 6 ſ). 1629 wird von Jakob Lidl in Salzburg abermals eine Glocke gegossen. Schon 1633 wird eine Uhr eingerichtet (67 fl. 2 kr. 4 ſ). Andrä Guggenberger, Zimmermeister in Mattsee, macht 1638 einen neuen Beichtstuhl (5 fl.) und im Jahre darauf Kirchenstühle und die Kanzel (150 fl.). 1677 kommt neuerdings eine Uhr (20 fl.). In die Jahre 1681 und 1682 fällt die Aufstellung eines neuen Hochaltars, den der Tischler (Steinle) zu Mattsee macht (55 fl.). Die Bildhauerarbeit, wohl die Taufe Johannis, macht ein salzburgischer Bildhauer (18 fl.). Die Fassung besorgt der Maler (Wichlhamer) von

Neumarkt (139 fl.). 1704 beziehen *die 2 Stuckatorer von Salzburg* wegen Renovierung der obern und untern Sakristei 16 fl. 30 kr. Für die Sakristei macht 1706 der Tischler zu Obertrum einen Kasten aus Lärchenholz (19 fl. 36 kr.). Im Juni 1704 erklärten sich Matthias Köck, Lederer zu Seeham, und seine Frau bereit, zur Erweiterung des ruinösen St. Johannsbrunnens *in Erwägung, weillen nit allein die Pfarrkinder und benachbarte, sondern auch die weit entlegne christlichen Seelen zum öfteren durch dieses heilsame St. Johannswasser nit allain ihrer Bitt gewehrt, sondern nach den Wunsch und Verlangen ergötzt worden*, ihren freieigenen Grund von 15' herzuschenken. Nach dem Berichte des Pflegers entspringt der Brunnen 6' von der Friedhofmauer entfernt und darüber ist ein Schachen mit einem *ausgeschnitzten St. Johannsbildnis* erbaut. Insbesondere Leute aus Bayern waschen darin ihre bresthaften Augen. Geplant sei eine Kapelle, wie solche am Plainweg hinauf erbaut sind. Zur Grundabtretung traf der Hofkammerkonsens am 28. Februar 1707 ein, über den Bau selbst, der aus Spenden von Wohltätern vorgenommen werden sollte, enthalten die Akten (Landesregierungsarchiv Hofk. Mattsee 1707 F) und die Kirchenrechnungen nichts. Die Rechnungen vermerken zu 1719 den Ankauf eines *neuen Bildnis St. Johann Evangeliste* (2 fl.). 1720 erfordert das *Thurmgebäu* 522 fl. 8 kr. In den ersten Jahrzehnten des XVIII. Jhs. wurde neben der Kirche eine Kapelle *auf einem sumpfigen Ort erbaut und darin ein Leyrbrunn errichtet, zu dem Ende glaublich, dieses Brunnwasser werde zu Abhelfung verschiedener menschlicher Gebresten dienlich sein*. Sie erforderte wegen ihrer Lage und Feuchtigkeit viele Reparaturen. 1757 wird sie wiederum *aufgericht* und Steinmetzmeister Högler in Salzburg machte hierzu das Portal (70 fl.). 1759 wurde der Kreuzweg in der Kirche eingeführt.



Fig. 342 Seeham, Pfarrkirche von Süden (S. 350)

Die Wohnung des Vikars war ungefähr eine halbe Stunde von der Kirche entfernt, auf einer Anhöhe gelegen. Im Jahre 1769 beantragte nun Dechant Wisinger von Mattsee, statt die Kapelle im Friedhof fortwährend zu reparieren, eine neue beim Vikariats-hause zu erbauen, wozu das Passauer Ordinariat am 11. Juli 1768 den Konsens erteilte. Am 11. Oktober 1770 erging an den Dechant der Benediktionsbefehl. Als Patron erhielt sie das hl. Kreuz. Über die Einrichtung sind wir nicht unterrichtet (s. MATZING S. 333). 1774 wurde *zum hl. Kreuzaltar ein gemaltes hl. Mariahilfbild samt einer gefaßten Rahm, Baldachin und 2 Engl* um 18 fl. beige-schafft.

Die Inneneinrichtung der Pfarrkirche wurde 1837 zum größten Teil erneuert. Die Seitenaltäre faßte Josef Webersberger, Maler in Berndorf (83 fl. 20 kr.). Die Fresken sind von Rattensperger (DÜRLINGER). 1843 wurde der Pfarrhof im Orte selbst gebaut. Zur Pfarre wurde Seeham 1891 erhoben, nachdem es bereits 1807 zur Erzdiözese Salzburg geschlagen worden war. 1905 wurde ein neues Pfarrhaus gebaut, und der alte Pfarrhof samt Grundstücken verkauft.

Charakteristik: Einfache, einschiffige, gotische Landkirche des XIV.—XV. Jhs. mit dreiseitig geschlossenem Chore und vorgebautem Westturm. Innen spitzbogige Tonnengewölbe mit spitzbogigen Stichkappen; das achteckige Glockengeschoß des Turmes ist barocker Aufbau vom Jahre 1720 (Fig. 341—344).

Lage: Inmitten des Friedhofes, unmittelbar am Seeufer gelegen, an der Ostseite des Dorfes (Fig. 341).

Charakteristik.

Fig. 341—344.

Lage.

Äußeres (Fig. 342):

Verputzter, weiß gefärbelter Bruchstein- und Ziegelbau. — Niedriger Steinsockel.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit in der Mitte vorgebautem Turme. Südlich von diesem Anbau 1. — S. Links vor der Tür Anbau 2, rechts davon nebeneinander zwei rundbogige Fenster. — N. Links zwei rundbogige Fenster, rechts oben kleines Fenster in flachbogiger Nische.

Chor: Gleichhoch wie das Langhaus. — S. Sakristeianbau. — O. Dreiseitiger Abschluß mit drei gotischen spitzbogigen Fenstern in gekehelter Steinrahmung. — N. Ein rundbogiges Fenster (rechts daneben ein vermauertes rundbogiges Fenster).

Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgemaltes Ziegelsatteldach.

Turm: Dem Langhaus im W. vorgebaut. Quadratisches ungegliedertes Hauptgeschoß; Im S. in mittlerer Höhe übereinander zwei kleine gotische Fenster mit abgeschrägten Kanten oben und an der Seite; oben vier gotische kleine Schallfenster in Steinrahmung; das östliche spitzbogig, die übrigen drei abgerundet, alle in rechteckigen vertieften Feldern (für die frühere Turmuhr). Ausladendes profiliertes Gesims. Darüber aufgesetzt achtseitiges barockes Glockengeschoß (von 1720) mit vier rundbogigen Schallfenstern in einfacher Rahmung; Hohlkehlgewölbe. Rotgestrichenes Schindeldach, achtseitige Haube mit Laterne, vergoldeter Knauf und Kreuz.

Äußeres.
Fig. 342.

Langhaus.

Chor.

Turm.

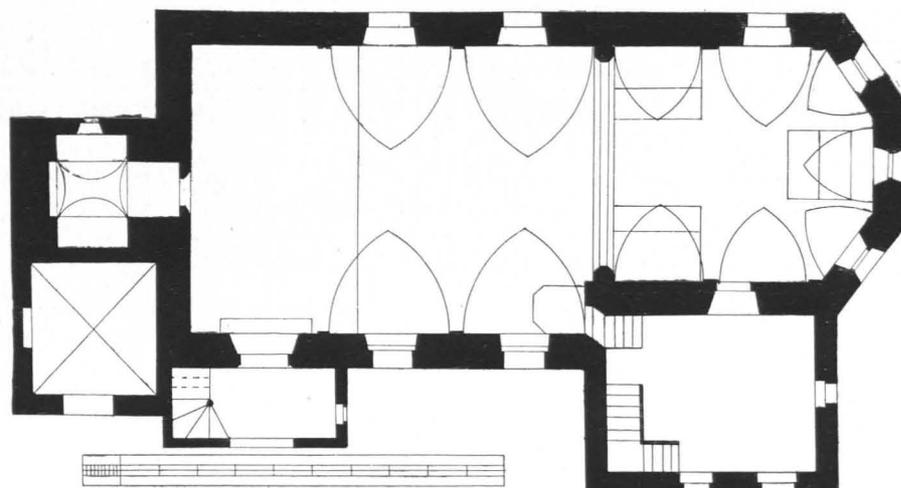


Fig. 343 Seeham, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 351)

Anbauten: 1. Beinhaus. Im Südwesteck von Turm und Langhaus. Niedriger rechteckiger Raum mit einer rundbogigen Tür im S. Schindeldach.

2. Türvorhalle im S. des Langhauses. Rechteckig, im oberen Teil aus Holz. Im S. breiter flachbogiger Eingang, im O. kleines Fenster. — Schindelpulldach.

3. Sakristei im S. des Chores. Einstöckig, gleichhoch wie das Langhaus. Im S. rechts Tür, links übereinander zwei Fenster; im O. übereinander zwei Fenster. — Schindelpulldach.

Friedhofmauer: Bruchstein, weiß verputzt, mit Schindeln abgedeckt.

Anbauten.

Friedhof-
mauer.

Inneres (Fig. 343, 344):

Gelb gefärbt; Deckenbilder von Rattensperger vom Jahre 1854 (Auferstehung, Kreuzigung, Bergpredigt, zwölf Apostel).

Inneres.
Fig. 343, 344.

Langhaus: Stumpfspitzbogiges Tonnengewölbe mit je drei spitzbogigen Stichkappen. An den Langwänden in der Mitte je ein Flachpilaster mit profiliertem Kapitälgesims. Im W. eingebaute Musikempore mit flachem Boden und gerader Brüstung. Im W. unter der Empore kleine rundbogige Tür in Steinrahmung mit abgeschrägten Kanten; über der Empore gotische spitzbogige Tür (zum Turme) in Steinrahmung. Im S. rechts flachbogige Tür in tiefer Nische, darüber auf der Empore rechteckige Tür zum Stiegenaufgang. Im S. und N. beiderseits je zwei rundbogige Fenster, im N. auf der Empore kleines Fenster. — Im W. ein breiter, nach links gerückter spitzbogiger Triumphbogen, in dem schmalen Wandstreifen rechts kleine rundbogige Kanzeltür.

Langhaus.

Chor: Wenig schmaler, nach links gerückt, gleichhoch. Rechteckig mit dreiseitigem Abschlusse. Spitzbogiges Tonnengewölbe mit sieben spitzbogigen Stichkappen; die Gewölbezwickel ruhen auf Flachpilastern

Chor.

wie im Langhaus. Im N. ein rundbogiges, im Abschlusse drei spitzbogige Fenster mit abgeschrägter Laibung. Im S. Sakristeitür, darüber vergittertes oblonges Oratoriumfenster.

Turm. Turm: Im Untergeschoß das kleine finstere tonnengewölbte Läuthaus; tonnengewölbt, auf allen vier Seiten tiefe spitzbogige Nischen, im O. darin rundbogige Tür zum Langhaus.

Anbauten. Anbauten: 1. Beinhaus. Barockes gratiges Kreuzgewölbe. Im W. halbrunde Nische, im S. rundbogige Tür.

2. Vorhalle. Flache Holzdecke. Links hölzerne Stiege zum Musikchor.

3. Sakristei. Erdgeschoß: Flache Decke mit einem guten barocken Deckengemälde: Der kleine hl. Johannes bringt dem Christkinde, das die sitzende Madonna am Schoße hält, einen Teller mit Früchten;



Fig. 344 Seeham, Pfarrkirche, Inneres (S. 351)

links der hl. Josef; Ende des XVIII. Jhs. — Um das Bild breiter Stuckrahmen mit Akanthusranken und zwei Cherubsköpfchen; Anfang des XVIII. Jhs. — Die zwei Fenster im S. und O. und die Tür im S. stehen in rechteckigen Nischen. Im W. ist die Decke durchbrochen von dem hölzernen Stiegenaufgang; rechts daneben Holzstiege zur Kanzeltür. Im Norden Tür zum Chor. — Obergeschoß: Flache Decke. Im O. und S. je ein Fenster in flachbogiger Nische, im N. oblonges Fenster zum Chor, in flachbogiger Nische.

Einrichtung.

Einrichtung:

Altäre. Altäre: 1. Hochaltar. Holz, grün, rot und gelb marmoriert. Freistehend. An der Mensa vergoldetes Kreuz und zwei Palmzweige. — Tabernakel: Ganz vergoldet, in Form eines klassizistischen Rundbaues. Rundbogige Nischentür mit den kleinen Figuren der hl. Maria und des hl. Johannes zu den Füßen des Gekreuzigten; an den Seiten je zwei Säulchen mit Kompositkapitälern. Verkröpftes Kranzgesims, Kuppeldach mit Auge Gottes. — Aufbau: Glatte Predella mit zwei seitlichen vorspringenden Säulen-Postamenten und daneben stark ausladenden, mit vergoldeten Blättern verzierten Statuenkonsolen. — Im Hauptteile

über den Postamenten vor einfachen Pilastern zwei gelb marmorierte Säulen mit vergoldeten Basen und Kompositkapitälen. Darüber Kämpfer mit vergoldeten Rosetten und einfaches, an den Seiten vorspringendes Abschlußgesims.

Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. In der großen rechteckigen Nische des Aufbaues an Stelle eines Altarbildes die Darstellung der Taufe Christi mit den rundplastischen Figuren Christi, des hl. Johannes und eines knienden Engels. Oben die Taube und eine Schar von Cherubsköpfen auf einem silbernen Wolkenkranze, der in der Mitte eine gelb verglaste Öffnung freiläßt. — 2. Über dem Gesims in der Mitte die Halbfigur Gott-Vaters, umgeben von versilberten Wolken mit zwei Cherubsköpfen. Über den Säulen je ein Putto mit versilberter Wolke. — 3. Auf den Konsolen neben den Säulen die Statuen des hl. Sebastian und des hl. Florian. — Die sehr gut geschnitzten Figuren sind alle von einer Hand.

Der ganze schlicht gehaltene und doch edel wirkende schöne Altar stammt aus dem Anfange des XIX. Jhs.



Fig. 345 Seeham, Pfarrkirche, Statue Johannes des Täufer am linken Seitenaltare (S. 353)

2. Linker Seitenaltar: Holz, grün, rot und gelb marmoriert. Einfache Mensa. — Wandaufbau: Glatte Predella mit vorspringenden Postamenten an der Seite. Im Hauptteil rechteckiges Bild, flankiert von je einem Pilaster und einer Säule, beide mit vergoldeten Basen und Kompositkapitälen. Darüber gerades profiliertes Gesims mit vergoldetem Zahnschnitt. Aufsatz mit eingebogenen, unten zu je einer eckigen Volute eingerollten Seitenstreifen und rundbogigem Abschluß mit Kreuz. An den Ecken zwei Flammenurnen.

Linker
Seitenaltar.

Altarbild: Öl auf Leinwand. Ein Priester am Sterbebett eines Mannes. Oben in Wolken Johannes der Täufer und das Lamm auf dem Kreuze. Geringe Arbeit, wie das rechte Seitenaltarbild von Weibhauser, 1837.

Skulpturen: Holz, polychromiert. Auf den Postamenten vor den Säulen die Statuetten des hl. Johannes des Täufers (Fig. 345) und Johannes des Evangelisten, sehr gute Arbeiten, um 1837.

Altar und Statuetten sind gleichzeitig mit dem Hochaltar. Ende des XVIII. Jhs.

3. Rechter Seitenaltar: Im Aufbau ganz gleich wie der linke. Kleines Tabernakel mit rundbogiger Nischentür (darin Kruzifix) und je zwei vergoldeten Eckpilastern an den Seiten. Altarbild: Öl auf Leinwand. Jesus als Knabe zwischen Josef und Maria schreitend. Geringe Arbeit, bezeichnet: *J. G. Weibhauser pinxit 1837.*

Rechter
Seitenaltar.

Skulpturen: Auf den Postamenten neben dem Altarbilde die Statuetten der Apostel Petrus und Paulus, Holz, polychromiert, gute Arbeiten, um 1837.

Kanzel: Holz, grün, rot und gelb marmoriert. Geschwungene Brüstung; im Mittelfeld vergoldetes Kreuz, Anker, Kelch, in den Seitenfeldern vergoldete Rosenkränze, an den Pilastern ver-

Kanzel.

goldete Rosengehänge. Am Baldachin unten versilberte Taube im vergoldeten Strahlenkranze, oben auf versilberten Wolken die Gesetzestafeln und das Auge Gottes in versilbertem Wolken- und vergoldetem Strahlenkranze.

Taufstein: In der Sakristei. Zehnseitiges Becken mit zehnseitigem, nach unten sich verjüngendem Fuß, XV. Jh. — Auf dem Holzdeckel die Statuette Johannes des Täufers, Holz, polychromiert. XVIII. Jh. beschädigt.

Taufstein.

Skulptur: Kruzifix, Holz, polychromiert, vom Triumphbogen herabhängend.

Skulptur.

Monstranzen: 1. Silber, zum Teil vergoldet. Breitovales Fuß mit getriebenen silbernen Akanthusranken und vier ovalen Medaillons mit Leidenswerkzeugen. Eiförmiger, mit Akanthusblättern verzierter Knopf, mit drei ovalen Knöpfen; darunter dünner Blätterkranz. Die Lunula hat einen getriebenen Cherubskopf als Träger. Um das Gehäuse getriebener herzförmiger Rahmen mit breitem vergoldetem Flammenstrahlenkranz; vor diesem durchbrochene getriebene silberne Akanthusranken mit den getriebenen und zum Teil vergoldeten Halbfiguren Gott-Vaters, der Madonna, des hl. Josef und des hl. Apostels Johannes; oben die Taube und dahinter Kreuz. Unechte Steine. — Marken am Fußende: Augsburgischer Beschauzeichen (Pinienapfel mit zwei Stielen). — Meisterzeichen: In breitovalem Felde **IZ** (ROSENBERG² 472). Gute Arbeit des Johann Zeckel in Augsburg (gestorben 1728), vom Ende des XVII. Jhs. (Fig. 346).

Monstranzen.

Fig. 346.

2. Silber, vergoldet. Breitovaler Fuß mit vier getriebenen Kartuschen, darin vier ovale Email-Miniaturen: Halbfigur Christi mit dem Flammenherzen, Grablegung, die hl. Anna mit der hl. Maria, Kreuzigung. Am Griff drei getriebene Knäufe. Lunula mit unechten Steinen. Um das Gehäuse vorne ein vergoldeter getriebener Rocailenrahmen. Dahinter ein breiterer, durchbrochener Silberrahmen mit getriebenen Ranken und Gitterwerk; darauf oben die Halbfigur Gott-Vaters mit Taube, an den Seiten der hl. Anton von Padua mit dem Christkind und St. Johann der Täufer, unten eine Halbfigur der Gottesmutter, alle getrieben und vergoldet. — Unehnte Steine. — Vergoldeter Strahlenkranz mit Kreuz. — Marken: Salzburger Amtszeichen von 1848 (C im Feingehaltszeichen; ROSENBERG² 5025). — Meistermarke: CS. — Unten am Fuße silberne Platte mit der gravierten Inschrift: *Dem frommen Willen der Frau Anna M. Hietl, geb. Raab gemäß von deren Gatten Herrn Joseph Hietl Wirth in Seeham im J. 1847 gewidmet* (Fig. 347).

Fig. 347.



Fig. 346 Seeham, Pfarrkirche, Monstranz von Johann Zeckel in Augsburg, um 1700 (S. 353)



Fig. 347 Seeham, Pfarrkirche, Monstranz von C S in Salzburg, 1848 (S. 354)

3. Kleine Monstranz. Kupfer, vergoldet und versilbert. Vierpaßförmiger Fuß mit getriebenen Rocailen. Um das Gehäuse ein einfacher vergoldeter und ein breiterer versilberter Rahmen mit getriebenen Ornamenten, vergoldeter Strahlenkranz. Gering, zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Ziborien.

Ziborien: 1. Kupfer, vergoldet. Fuß, Knauf, Cuppakorb und Deckel verziert mit getriebenen Rocailen. Auf dem Deckel getriebene Krone mit unechten Steinen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

2. Kupfer, vergoldet. Runder Fuß verziert mit getriebenen Rosen, Trauben und Ähren. Um die vergoldete Silber-Cuppa einfacher Silberkorb. Über dem Deckel Krone aus vergoldetem Kupfer, mit unechten Steinen. An der Cuppa Marken: a) Salzburger Amtszeichen von 1848. b) Meisterzeichen: R F.

Kelche: 1. Silber, vergoldet, 18 cm hoch. Sechspañförmiger Fuß. — Griff: Ausladender, oben und unten mit je sechs abgerundeten getriebenen Blättern und in der Mitte mit sechs rhombenförmigen Knöpfen besetzter Knauf. Darüber und darunter je ein kurzes sechsseitiges Griffstück mit einfach verzierten (geschnittenen) Feldern und kleinen Säulchen an den Ecken. — Glatte Cuppa, unten rund, nach oben kegelförmig sich verbreiternd. — Marken: Zwei moderne Repunzen. — Gutes gotisches Stück des XV. Jhs. (Fig. 348).

Kelche.

2. Kupfer, vergoldet, glatt. Sechspañförmiger Fuß, ovaler Knauf, glatte Cuppa. Am Fuß unten eingeritzt: *M. Martinus Moser Benefic. ad locum sanctum 7 mo Augusti 1707.*

3. Kupfer, vergoldet, verziert mit getriebenen Blattornamenten. Anfang des XIX. Jhs.

4. Silber, vergoldet, verziert mit getriebenen Ornamenten. Am runden Fuß und am Cuppakorbe je drei ovale Porzellanminiaturen (Ecce-Homo, Halbfigur Christ mit Flammenherz, der auferstandene Christus — St. Josef mit dem Christkinde, St. Johann der Täufer, die hl. Anna mit hl. Maria. — Marken am Fußrande: Salzburger Amtszeichen von 1847. Meisterzeichen: **CS**. Unten am Fuße gravierte Platte mit derselben Inschrift wie bei der zweiten Monstranz.

Fig. 348.



Fig. 348

Seeham, Pfarrkirche, gotischer Kelch
(S. 355)

Ampel: Messing, versilbert, durchbrochen und getrieben, verziert mit Ranken, Kartuschen, Gitterwerk. An den von umgebogenen Akanthusblättern gebildeten drei Henkeln je ein Cherubskopf. Ende des XVIII. Jhs.

Ampel.

Rauchfaß: Kupfer, versilbert, mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

Rauchfaß.

Vasen: Vier Blumenvasen, Kupfer, versilbert, mit getriebenen Rocaillen. Mitte des XVIII. Jhs.

Vasen.

Leuchter: Vier Empireleuchter, Messing, versilbert. Anfang des XIX. Jhs.

Leuchter.

Kaseln: 1. Rote Seide mit gewebten goldenen und buntseidenen Blumen. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Kaseln.

2. Violette Seide mit gestickten Blumen. Um 1800.

3. Weiße Seide mit bunten gewebten Blumen. Ende des XVIII. Jhs.

4. Brokat. Auf rotem Seidengrunde große Goldranken mit kleinen bunten Blüten. Anfang des XIX. Jhs.

5. Mittelteil weiße Seide mit gestickten buntseidenen Blumen. Seitenteile weiße Seide mit gewebten goldenen Blättern. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Missale-Einband: Druck von 1845. Roter Ledereinband mit Goldpressung. Getriebenes Silberbeschläge. In der Mitte in Rankenrahmung vorne die thronende Mutter Gottes mit dem Kinde, zu ihren Füßen der kleine hl. Johannes, rückwärts die Initialen *MF*. An den Ecken und Schließen Blumenranken. 1850.

Missale-Einband.

Glocken: 1. Durchmesser 92 cm. Umschrift in gotischer Minuskel. *Ave maria gracia plena dominus decum benedicda tu in mulieribus et benedicdus.* — St. Johann der Täufer. XV. Jh.

Glocken.

2. Durchmesser 92 cm. Oben Fries mit den Halbfiguren Christi, der Madonna, Johannes des Evangelisten und Putten. Darüber Umschrift: *Carl Wolfgang Gugg goss mich in Salzburg Anno 1768.* Am Mantel drei kleine Medaillons (Madonna mit dem Kinde, hl. Familie, Christuskopf.) Darunter von Blättern umrankt, die Inschrift: *Unter Hilf und Anleithung Francihce Sewahtiani Wissinger Decanus in Mattsee erneiert und vermehret.* — Auf Rocaillenpostamenten St. Johann der Täufer, St. Sebastian, St. Jakob der Ältere, St. Michael.

3. Durchmesser 69 cm. St. Johannes der Täufer. — Kruzifix. Umschrift: *Franz Xaver Gugg zu Salzburg 1792.*

Friedhofkapelle: Kleiner rechteckiger halbrund geschlossener, weiß gefärbelter Bruchsteinbau. Vorne flachbogige Öffnung. Schindelsatteldach. Nach N. abgeschrägt, nach S. abgerundet. Innen Tonne. — Einfacher Holzaltar mit geringem Bilde der Verkündigung (Öl auf Holz), flankiert von zwei Säulen, darüber Gesims. Statt des Tabernakels ein einfach gerahmtes polychromiertes Holzrelief, Christus am Ölberge. — Zwei Holzleuchter. — XVIII. Jh.

Friedhofkapelle.